

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Freitag, 8. Januar**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	12
Anhang	13
Quellenkritische Kategorien.....	13
Medienverzeichnis.....	15
Personenverzeichnis	16

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 08.01.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Freitag, 8. Januar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.04.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/januar/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 30.04.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.04.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Brief von Clara Harnack an Lilo Berndl am 08.01.1943 [Manuskript].....	5
E02	Brief von Clara Harnack an Lilo Berndl am 08.01.1943 [Druck]	9
E03	Tagebuch von Willi Graf am 08.01.1943	11

E01 Brief von Clara Harnack an Lilo Berndl am 08.01.1943 [Manuskript]¹

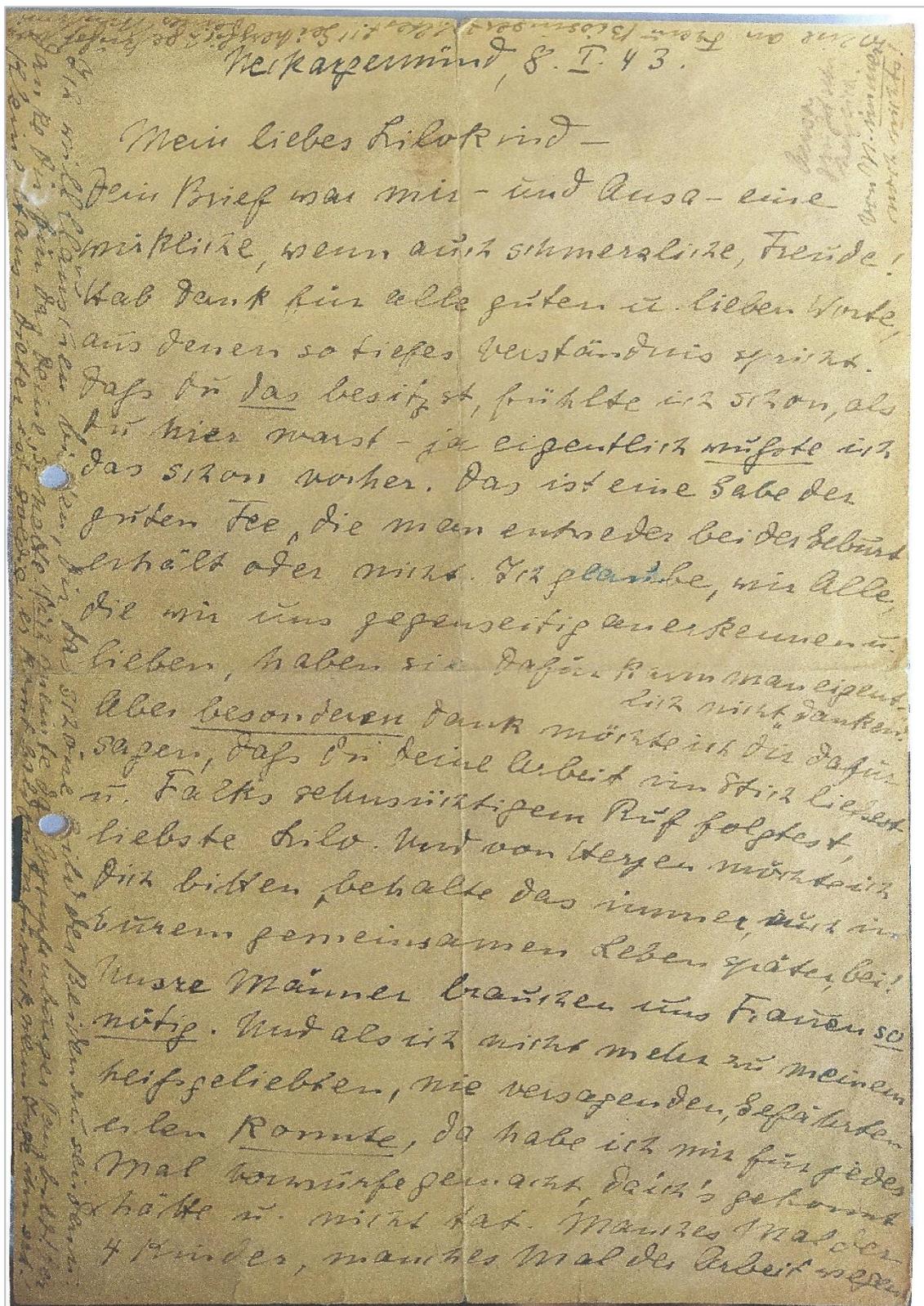


Abb. 1: Clara Harnacks Brief an Lilo Berndl vom 08.01.1943 (Vorderseite)

¹ Clara Harnack an Lilo Berndl am 08.01.1943, NL Fürst-Ramdohr, Lieselotte, Privatbesitz Domenic Saller.

So am letzten Samstagmorgen seines Lebens.
Da hatte ich ein Modell im schönen stillen
Atelier, auf das ich mich die ganze Woche
geheut - er wollte mit 2 Herrn mit in die
Mozartmatinee des Theaters haben, sagte
dann aber wehmütig: geh mir malen, wenn
du so gern möchtest. Ich ging allein. Das
kann ich nie vergessen.
Ja, unser Leid ist groß, zu groß fast, um es lange
mittragen, scheint mir - aber das Glück,
Stolz u. der heiße Dank, soliz einen Sohn
haben ist ebenso groß. Es war vom 1. Tage an
nach 14 stünd. schweren Kampf, stras ganz
Besonderes. Das fanden alle, die ihn sahen. Sein
Hartstinn so rapide, seine Lächeln so hinerion
seine geistige u. körperliche butwickelung so
überaus günstig u. überaus schön in der immer
neuen Vielfalt seiner Gaben, die in Tage traten.
Als aus dem blühend schönen u. wahrhaft ge
hört der Himmelströmende Frühlingswind
war es manchmal sitierend, um zu dämmern
u. als sich der ernste, fast strenge rastlos schaf
fende Mann voll großer Menschenliebe selbst
daran fornte, was es mit menschlicher Liebe selbst
sein Tod hat bewiesen, dass er ein vollendet
schritt u. das nicht Deutschland allein seine
Familie war, wie sein Vater von sich sagte
Sunder, die ganze große Welt. So seit was der
Leist, den Gott ihm gegeben, so weit sein Herz!
Ich, Lilo, festen Schritte Fuße mit 3. letzten
Gangs, den mir ich u. meine Kinder lesen
dürfen, der sonst streng geheim gehalten
werden soll. Ich bist mir die antwort
wollst sein. Vermöge ich dich zu...

Abb. 2: Clara Harnacks Brief an Lilo Berndl vom 08.01.1943 (Rückseite)

f. 1^r Neckargemünd, 8. I. 43.

Mein liebes Lilokind –
Dein Brief war – und Ansa – eine
wirkliche, wenn auch schmerzliche Freude!
5 Hab Dank für alle guten u. lieben Worte,
aus denen so tiefes Verständnis spricht.
Daß du das besitzt, fühlte ich schon, als
Du hier warst – ja, eigentlich wußte ich
das schon vorher. Das ist eine Gabe der
10 guten Fee, die man entweder bei der Geburt
erhält oder nicht. Ich glaube, wir Alle,
die wir uns gegenseitig anerkennen u.
lieben, haben sie. Dafür kann man eigent-
lich nicht „danken“.
15 Aber besonderen Dank möchte ich dir dafür
sagen, daß Du Deine Arbeit im Stich ließest
u. Falks sehnsüchtigem Ruf folgtest,
liebste Lilo. Und von Herzen möchte ich
Dich bitten, behalte das immer, auch in
20 einem gemeinsamen Leben später, bei!
Unsere Männer brauchen uns Frauen so
nötig. Und als ich nicht mehr zu meinem
heißgeliebten, nie versagenden Gefährten
eilen konnte, da habe ich mir für jedes
25 Mal Vorwürfe gemacht, da ich's gekonnt
hätte u. nicht tat. Manches Mal der
4 Kinder, manches Mal der Arbeit wegen.

f. 1^v So am letzten Sonntagmorgen seines Lebens.
Da hatte ich ein Modell im schönen stillen
Atelier, auf das ich mich die ganze Woche
gefremt hatte – er wollte mich gern mit in die
5 (Mozart war seine große Liebe, neben Raffael)
Mozartmatinée des Theaters haben, sagte
dann aber wehmütig: „geh nur malen, wenn
Du so gern möchtest“, u. ging allein. Das
kann ich nie vergessen.

10 Ja, unser Leid ist groß, zu groß fast, um es lange
zu tragen, scheint mir – aber das Glück, der
Stolz u. der heiße Dank, solch einen Sohn zu
haben, ist ebenso groß. Er war vom 1. Tag an,
nach 14stünd. schwerem Kampf, etwas ganz
15 Besonderes. Das fanden Alle, die ihn sahen. Sein
Wachstum so rapide, sein Lächeln so hinreißend,
seine geistige u. körperliche Entwicklung so
überaus günstig u. überraschend in der immer
neuen Vielfalt reicher Gaben, die zu Tage traten.
20 Als aus dem blühend schönen u. wahrhaft guten
Kind der himmelstürmende Jüngling wurde,

- war es manchmal schwierig, ihn zu dämmen,
u. als sich der ernste, fast strenge, rastlos schaf-
fende Mann voll großer Menschenliebe selbst
25 daraus formte, war es mir manchmal schwer.
Sein Tod hat bewiesen, daß er zur Vollendung
schritt u. daß nicht Deutschland allein seine
Familie war, wie ~~er~~ sein Vater von sich sagte,
sondern die ganze große Welt. So reich war der
30 Geist, den Gott ihm gegeben, so weit sein Herz!
Ach, Lilo, gestern schickte Inge mir s. letzten
Gruß, den nur ich und meine Kinder lesen
dürfen, der sonst streng geheim gehalten
werden soll. Du bist nun ja auch mein Kind
35 u. sollst sein Vermächtnis durch Falk empfangen,
f. 1^v Linker Seitenrand
das er darin ausspricht u. das wie ein Segen ist! Das wird Dich u.
F. innig freuen, daß er zuletzt noch an Euch gedacht! Nichts hat er vergessen.
f. 1^v Oberer Seitenrand (gegen die Schreibrichtung)
Anbei ein paar Lebensmittelmarken von F. u. das Logisgeld, das Du verbotenerweise
f. 1^r Oberer Seitenrand (gegen die Schreibrichtung)
an Frau Bissinger zahltest!! Sei herzlich geküßt von
Deiner Muhmi
f. 1^r Linker Seitenrand
Ich will Cläuschen bitten, Dir das schöne Bild der Beiden zu senden u.
danke Dir für das Deine, so nette!! Ich meinte das Nymphenburger Tanzbild! Der
kleine Hans-Dieter ist goldig, es kommt bald zu Dir zurück, wenn Inge ihn sah!
f. 1^r Rechter Seitenrand
Ansa grüßt dich
herzlich.
Von M. immer
noch nichts!

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle (Manuskript). ◻ Gattung und Charakteristik: Privater Brief. ◻ Zustand: Die Quelle ist leicht beschädigt erhalten. ◻ Sekundäre Bearbeitung: Die Unterstreichung in rot auf der Rückseite könnte sekundär sein. ◻ Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit: Clara Harnack verfasst den Brief am 08.01.1943 in ihrer Wohnung in Neckargemünd. ◻ Rolle, Perspektive und Intention: Als Mutter der Brüder Harnack und Schwiegermutter von Mildred Harnack sowie als voraussichtlich zukünftige Schwiegermutter von Lilo Berndl bezieht sich die Urheberin auf den Besuch der Adressatin in Neckargemünd und teilt mit ihr ihre Trauer, aber auch ihren Stolz. ◻ Relevanz: II.

E02 Brief von Clara Harnack an Lilo Berndl am 08.01.1943 [Druck]²

[...] Am 8. Januar 1943 schrieb
mir Frau Professor Clara Harnack, unsere geliebte Muhmi, zum
20 ersten Mal wieder nach dem großen Unglück, das in ihr Leben
hereingebrochen war:

»Mein liebes Lilokind. Dein Brief war für Ansa und mich eine
wirkliche, wenn auch schmerzliche Freude! Hab Dank für alle gut-
25 en und lieben Worte, aus denen so tiefes Verständnis spricht. Daß
du das besitzt, fühlte ich schon als du hier warst. – Ja, eigentlich
wußte ich das schon vorher. Das ist eine Gabe der guten Fee, die
man entweder bei der Geburt erhält oder nicht. Ich glaube, wir
alle, die wir uns gegenseitig anerkennen und lieben, haben sie,
dafür kann man eigentlich nicht danken. – Aber besonderen Dank
30 möchte ich dir dafür sagen, daß du deine Arbeit im Stich ließest
und Falks sehnsüchtigen Ruf folgtest, liebste Lilo. Und von Herzen
möchte ich dich bitten, behalte das immer, auch in einem gemein-
samen Leben später bei! Unsere Männer brauchen uns Frauen so
nötig. Und als ich nicht mehr zu meinem heißgeliebten, nie versa-
S. 109 genden Gefährten eilen konnte, da habe ich mir für jedes Mal Vor-
würfe gemacht, da ich's gekonnt hätte und nicht tat. Manches Mal
der vier Kinder, manches Mal der Arbeit wegen. So am letzten
Sonntag seines Lebens. Da hatte ich ein Modell im schönen stillen
5 Atelier, auf das ich mich die ganze Woche gefreut hatte – er wollte
mich gern mit in die Mozartmatinée des Theaters haben (Mozart
war seine große Liebe neben Rafael), sagte dann aber wehmütig:
›Geh nur malen, wenn du so gern möchtest‹, und ging allein. Das
kann ich nie vergessen.«

10 Ja; unser Leid ist groß, zu groß fast, um es lange zu trage, scheint
mir – aber das Glück, der Stolz und der heiße Dank, solch einen
Sohn zu haben ist ebenso groß. Er war vom ersten Tag an, nach
vierzehnstündigem schwerem Kampf, etwas ganz besonderes. Das
fanden alle, die ihn sahen. Sein Wachstum so rapide, sein Lächeln
15 so hinreißend, seine geistige und körperliche Entwicklung so
überaus günstig und überraschend in der immer neuen Vielfalt
reicher Gaben, die zu Tage traten. – Als aus dem blühend schönen
und wahrhaft guten Kind der himmelstürmende Jüngling wurde,
war es manchmal schwierig, ihn zu dämmen, und als sich der ern-
20 ste, fast strenge, rastlos schaffende Mann voll großer Menschen-
liebe selbst daraus formte, war es mir manchmal schwer. Sein Tod
hat bewiesen, daß er zur Vollendung schritt und daß nicht
Deutschland allein seine Familie war, wie sein Vater von sich sag-
te, sondern die ganze große Welt. So reich war der Geist, den Gott
25 ihm gegeben, so weit sein Herz! – Ach, Lilo, gestern schickte Inge
mir seinen letzten Gruß, den nur ich und meine Kinder lesen dür-
fen, der sonst streng geheim gehalten werden soll. Du bist nun ja
auch mein Kind und sollst sein Vermächtnis durch Falks empfan-
gen, das er darin ausspricht, und das wie ein Segen ist! Das wird
30 dich und Falk innig freuen, daß er zuletzt noch an Euch gedacht!

² FÜRST-RAMDOHR 1995, 108f.

Nichts hat er vergessen. – Von M. immer noch nichts!« – (Sie meinte damit Mildred Harnacks weiteres Schicksal in der Gestapo-Haft.)

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Druck). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Privater Brief (Wiedergabe). ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Primäre Urheberin ist Clara Harnack (vgl. E01), Lilo Fürst-Ramdohr veröffentlicht den sehr persönlichen Brief Clara Harnacks leicht gekürzt im Jahr 1995 in München. Es kommen dabei ganz wenige Übertragungsfehler vor. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention*: Die Urheberin dokumentiert mit der Wiedergabe ihre besondere Nähe zur Familie Harnack, hier insbesondere zu Clara Harnack. ◻ *Faktizität*: I, IIa. ◻ *Relevanz*: I.

E03 Tagebuch von Willi Graf am 08.01.1943³

8.1.1943

30 *sehr lange schlafe ich. mittags treffe ich für kurze zeit hubert. der
nachmittag vergeht rasch. zum tee bin ich bei hans mit alex zusam-
men. am abend ein symphoniekonzert mit edwin fischer. beson-
deren eindruck machte das klavierkonzert c-moll von beethoven.
diese klarheit und eindringlichkeit ist unübertroffen. danach noch
die 1. symph. von brahms. die darbietung ist ein wenig ermüdend,
35 aber schön ist doch der vierte teil.
S. 96 später sitzen wir noch lange im atelier als gäste und reden viel, fast
zu viel. walter geht mit mir zum schlafen.*

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle. ◻ Gattung und Charakteristik: Privates Tagebuch. ◻ Zustand: Die Quelle ist im Druck vollständig und gut erhalten. ◻ Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit: Willi Graf verfasst die Quelle in der Nacht des 08.01.1943 in seiner Wohnung in München oder später.⁴ ◻ Rolle, Perspektive und Intention: Höchstpersönlicher, dabei aus Vorsicht grundsätzlich nicht unverschlüsselter Blick auf den zu Ende gegangenen Tag.⁵ ◻ Faktizität: IIa. ◻ Relevanz: I.

³ Tagebucheintrag von Willi Graf zum 08.01.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 95f. Die Kleinschreibung folgt VIELHABER 1963, 92. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

⁴ Vgl. dazu die grundsätzliche Bemerkung von Anneliese Knoop-Graf: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

⁵ Vgl. die Erläuterung in KNOOP-GRAF/JENS 1994, 307: S. 96 Z. 1 »reden viel: Der hierbei anwesende Freund Walter Kastner erinnert sich, Eickemeyer habe fast den ganzen Abend von den Vernichtungslagern und der Vergasung von Menschen berichtet. Über die bevorstehenden Flugblatt- und Wandparolen-Aktionen sei jedoch nicht gesprochen worden. (Walter Kastner an Anneliese Knoop-Graf, 4.12.1984.) WG wurde bei seinen Vernehmungen über diese Zusammenkunft und über die darauf folgenden Atelierabende nicht befragt.«

Ereignisse des Tages⁶

- ganztags 3. Tag des HJ-Musikwettbewerbs in Stuttgart.⁷
- mittags Willy Graf schläft aus, danach trifft er kurz Hubert Furtwängler.⁸
- nachmittags Hans Scholl hat Willy Graf und Alexander Schmorell zum Tee bei sich.⁹
- 18:45 Uhr Sophie Scholl trifft in München ein und wird von ihrem Bruder Hans am Hauptbahnhof abgeholt. Ohne zunächst das Gepäck nach Hause zu bringen, geht es ins Konzert.¹⁰
- 19:00 Uhr Hans und Sophie Scholl sowie Willy Graf besuchen ein Konzert mit Edwin Fischer in der Tonhalle.¹¹
- abends Treffen bei Manfred Eickemeyer im Atelier.¹²
- unbestimmt Clara Harnack schreibt ausführlich an Lilo Berndl.¹³
- unsicher Willi Graf schreibt Tagebuch.¹⁴

*

⁶ Vgl. PETRY 1968, 93; KNOOP-GRAF/JENS 1984, 307; SACHS 2024 348f; BEUYS 2010, 405; ELLERMEIER 2012a, 334f; KORTENKAMP 2019, 397. Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

⁷ Vgl. QWR 11.01.1943, E04.

⁸ Vgl. E03.

⁹ Vgl. E03.

¹⁰ Vgl. QWR 09.01.1943, E01; REICHSBAHN 1942/43, Nr. 410.

¹¹ Vgl. E03.

¹² Vgl. E03.

¹³ Vgl. E01.

¹⁴ Vgl. E03.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt¹⁵ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in einer Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für eine Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

¹⁵ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Beuys, Barbara: Sophie Scholl. Biografie, München 2010. [BEUYS 2010]

Ellermeier, Barbara: Hans Scholl. Biographie, Hamburg 2012. [ELLERMEIER 2012a]

Fürst-Ramdohr, Lilo: Freundschaften in der Weißen Rose, München 1995. [FÜRST-RAMDOHR 1995]

Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge (Hg.): Graf, Willi. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1984]

Kortenkamp, Thomas G.: Weisse Rose – Die Vervielfältigung im Detail. Gedenken ihrer Ideale, 1942-1943, North Charleston, SC, 2019. [KORTENKAMP 2019]

Petry, Christian: Studenten aufs Schafott. Die Weiße Rose und ihr Scheitern, München 1968. [PETRY 1968]

Sachs, Ruth H: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Vielhaber, Klaus (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963. [VIELHABER 1963]

Deutsche Reichsbahn – Generalbetriebsleitung Ost-Berlin (Hg.): Deutsches Kursbuch. Gesamtausgabe der Reichsbahn-Kursbücher. Jahresfahrplan 1942/43. Digitalisiert von *Paul, Frank*, Mainz 2010. [REICHSBAHN 1942/43]

Personenverzeichnis

Beethoven, Ludwig van

Berndl, Lilo

Brahms, Johannes

Eickemeyer, Manfred

Fischer, Edwin

Furtwängler, Hubert

Graf, Willi

Harnack, Arvid

Harnack, Clara

Harnack, Falk

Harnack, Mildred

Harnack, Otto

Kastner, Walter

Mozart, Wolfgang Amadeus

Raffael

Schmorell, Alexander

Scholl, Hans

